

Was ist die Devisenzentrale?

Durch den Krieg hat sich für den Staat die Notwendigkeit ergeben, im allgemeinen Interesse ganz neuartige Einrichtungen zu schaffen oder schaffen zu lassen, die man im Frieden weder kannte, noch nötig hatte. Wir haben jetzt eine Zuckerzentrale, eine Spirituszentrale, eine Wollzentrale und Baumwollzentrale, eine Kriegsgetreideverkehrsanstalt, und seit dem letzten Donnerstag ist auch eine Devisenzentrale in Tätigkeit getreten. Schon in den wenigen Tagen, seitdem sie besteht, hat sie den Beweis geliefert, daß es ein guter Gedanke war, sie ins Leben zu rufen. Aus zahlreichen Anfragen, die aus dem Publikum gestellt werden, ist zu ersehen, daß über das Wesen der Devisenzentrale, über ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft und darüber, was man tun soll, wenn man auswärtige Geldsorten braucht oder abzugeben hat, keine volle Klarheit besteht. Das betreffende Communiqué der Oesterreichisch-ungarischen Bank über die Organisation der neuen Zentrale gibt hinreichende Aufschlüsse über diesen Gegenstand, so daß wir uns darauf beschränken können, die Grundprinzipien und den Zweck sowie die Mittel, durch welche man das angestrebte Ziel zu erreichen hofft, hier in Kürze zusammenzufassen.

Was ist die Aufgabe der Devisenzentrale und welche vorteilhaften Wirkungen darf man von ihr erwarten? Sie ist, wie schon der Name sagt, eine Zentralstelle, ein Mittelpunkt, wo sich Angebot und Nachfrage, die bisher ganz regellos und unbeaufsichtigt waren, treffen sollen. Die Parole der Devisenzentrale ist also: Sammlung der ausländischen Zahlungsmittel und Kontrolle über deren weitere Verwendung. Man hatte bisher keinen Ueberblick darüber, wie groß der Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln und wie groß der verfügbare Vorrat sei. Man kaufte förmlich ins Blaue hinein die fremden Geldsorten, und bei solcher Sachlage konnte sich auch eine teils bewußte, teils unbewußte Preistreiberei in Valuten entwickeln. Jetzt ist gegen diese Preistreiberei ein Damm aufgerichtet. Die Spekulation auf die Schwankungen ist ausgeschaltet. Man kann sich jetzt die fremden Zahlungsmittel nicht mehr wie bis zum Inslebentreten der neuen Institution in einem unorganisierten und unkontrollierten Verkehr verschaffen; die Devisenzentrale, welche täglich das Angebot und die Nachfrage übersieht, läßt keine Exzesse mehr aufkommen, der tägliche Bedarf wird von ihr aus der ihr abzuliefernden Export-

valuta gedeckt und eventuell aus dem Vorrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank ergänzt.

Der Aktivierung der Devisenzentrale ging eine Vereinbarung mit der Postsparkasse und mit den Banken und Bankiers voraus, worin alle Details für den Bezug von fremden Münzsorten auf das genaueste festgelegt wurden. Es hat sich nicht bloß darum gehandelt, einer wilden Spekulation in ausländischem Gelde Schranken zu ziehen und anderseits dem reellen Kaufmann, der Devisen sich verschaffen muß, dies zu ermöglichen, ohne daß er jedem Preisdiktat ausgesetzt wäre, sondern man wollte unter einem auch noch ein Zweites, sehr Wichtiges erreichen. Es gilt die Einfuhr von nicht unbedingt notwendigen Gegenständen oder gar Luxuswaren möglichst einzuschränken und dadurch den Bedarf an nach dem Ausland hinausströmendem Gelde herabzudrücken, wodurch automatisch eine Besserung unserer Valuta herbeigeführt wird. Jedes Ansuchen um Ausfolgung fremder Valuta muß also von einer Mitteilung des Zweckes begleitet sein, zu welchem das ausländische Zahlungsmittel benötigt wird. So wie bei den Kreditinstituten das einlaufende Wechselmaterial von einem Zensorenkollegium auf seine Qualität untersucht und das nicht für gut Befundene zurückgewiesen wird, so hat auch die Devisenzentrale die Berechtigung erhalten, den Einlauf und die Begründung des Ansuchens um Erhalt fremder Geldsorten auf das minutöseste zu prüfen und das ihr unzulässig scheinende unberücksichtigt zu lassen. Hierdurch wird wirksam der Einfuhr von nicht unentbehrlichen Gegenständen entgegen gearbeitet. Man bekommt keine ausländische Valuta, um sie zu bezahlen, und bekommt kein Gold, um den Zoll, der für eine ganze Reihe von Waren in dieser klingenden Münze geleistet werden muß, entrichten zu können. Sehr viele Waren aus feindlichen Ländern werden nach der kürzlich publizierten Verordnung auch nicht einmal gegen Zollzahlung in effektivem Golde zur Einfuhr zugelassen, sondern ihr Import ist überhaupt verboten.

Bei den sehr klaren Geschäftsbestimmungen der Devisenzentrale und der an ihr beteiligten Institute ist jeder Mißbrauch, der eine Preistreiberei oder eine Beschaffung von Devisen zu verbotenen Zwecken beabsichtigen würde, ausgeschlossen. In zweifelhaften Fällen kann die Vorlage der Belege gefordert werden, um den Zweck des gewollten Ankaufes von ausländischen Geldsorten daraus zu entnehmen. Mit Kunden, welchen nachgewiesen wird, unrichtige Angaben gemacht zu haben, dürfen keine Geschäfte in ausländischen Zahlungsmitteln mehr eingegangen werden. Durch die Beschränkung des Imports auf das unerlässlich Notwendige wird wesentlich dazu beigetragen werden, die Valutaverhältnisse allmählich immer mehr zu bessern. Mit dem innern Wert unserer Währung haben die vorgekommenen Ausschreitungen, welche man durch die Errichtung der Devisenzentrale künftig hintanzuhalten wissen wird, nicht das mindeste zu tun. Unser Geld ist genau so gut wie vor dem Kriege. Nur die verminderte Ausfuhr bei doch ziemlich starker Einfuhr hat zur Folge gehabt, daß nicht genügend fremdes Geld zur Bezahlung des Imports zur Verfügung stand. Nach dem Kriege wird sich das alles wieder geben. Die Absatzgebiete für unsern Export werden sich wieder finden und unsre Valuta wird von selbst allmählich auf ihren normalen Stand zurückkehren. Das geflügelte Wort von der Valuta des Siegers wird seine Befräftigung erfahren. Bis dahin aber wird die Devisenzentrale sich nützlich erweisen.